

Der ästhetische Wortschatz der Vormoderne.

Neue Ansätze der historischen Semantik

Interdisziplinäre Tagung des SFB 1391 *Andere Ästhetik* in Stuttgart, 21. bis 23. März 2023

Konzept

Der SFB 1391 *Andere Ästhetik* untersucht Texte, Bilder und Objekte der europäischen Vormoderne auf ihren ästhetischen Status. Ziel ist es, den Beitrag einer 2000-jährigen Kulturgeschichte für das Verständnis des Ästhetischen neu zu erschließen sowie für die aktuellen Debatten um Kunst und Gesellschaft fruchtbar zu machen. Hierfür kooperieren in einem breiten interdisziplinären Zugriff 16 Fächer von der Archäologie über die Kunst- und Musikwissenschaft sowie die Alt- und Neuphilologien bis hin zur Geschichtswissenschaft und Theologie.

In diesem Zusammenhang widmet sich das Projekt B3 den Semantiken des Ästhetischen in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Es geht davon aus, dass der Wortschatz, mit dem Texte ihre eigenen Entstehungs-, Gestaltungs- oder Wirkungszusammenhänge zu fassen suchen, einen zentralen Zugang zum zeitgenössischen Verständnis des Ästhetischen eröffnet. Daher möchte das Projekt diejenigen Lexeme, die im Rahmen literarischer Selbstbeschreibungen von Relevanz sind, zusammenstellen und in ihrer ästhetischen Bedeutung erschließen. Im Sinne des Forschungsprogramms des SFB 1391 *Andere Ästhetik* richtet sich dabei das Interesse darauf, zu verfolgen, inwiefern ästhetische Semantiken in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten sowohl auf die autologische, gestalterische als auch auf die heterologische, soziale Dimension von Akten und Artefakten rekurren (Gerok-Reiter / Robert 2019 u. 2022). Genau in dieser Verbindung könnte sich, so die Hypothese, ein Spezifikum des vormodernen ästhetischen Wortschatzes zeigen.

Die geplante Tagung setzt hier an. So erscheint es vom Ansatz des SFB 1391 her sinnvoll, die Quellenbasis über die bisher beforschten literarischen Texte bzw. Passagen zu verbreitern, z. B. um ‚Gebrauchstexte‘ (Müller 2007). Außerdem gilt es, die genannte Doppelperspektive von Autologie und Heterologie auf verschiedenen Ebenen zu verfolgen. Entsprechend möchte die Tagung Wörter (z. B. *bilde, fröude, glanz, milte, schön, tröst, lüter, rein, danen, klingen, lachen*), Wortverbindungen (z. B. *singen unde sagen, schæne und guot*), Wortarten (Kommunikationsverben wie *loben* oder *singen*; vgl. hierzu Braun 2022), Konzepte (z. B. Sinn und Sinnlichkeit, Schein und Anschein, Wert und Wertung, Sehen und Erkennen) sowie Textsorten (z. B. Lehrdichtung oder religiöse Dichtung) in den Blick nehmen, die insbesondere den dynamischen Austausch von formal-gestalterischen und sozial-pragmatischen, von autologischen und heterologischen Aspekten verhandeln.

Methodisch lässt sich bei der Erforschung des vormodernen ästhetischen Wortschatzes an eine Reihe von Prinzipien anknüpfen, die in der literaturwissenschaftlichen germanistischen Mediävistik, vor allem aber in der Sprachwissenschaft für die (historisch-)semantische Arbeit formuliert worden sind. Grundlegend sind die Annahmen der handlungstheoretischen und der diskurs- und wissenschaftsgeschichtlichen Semantik, nach denen Bedeutungen in historischer Perspektive erschlossen werden können, indem die Verwendungsweisen von Wörtern unter Einbeziehung von Ko- und Kontexten (Kollokationen, Satz, Text, Thema, Diskurs, Wissen) untersucht werden (Busse 2005 u. 2008; Fritz 2005 u. 2006). Semasiologische und onomasiologische Ansätze, Wort- und Wortfeldgeschichte sind hierbei zu integrieren (Blank 1997; Dicke / Eikermann / Hasebrink ed. 2006; Koch 2001), also etwa die Frage nach der Semantik ästhetisch relevanter Einzelwörter wie *glanz*, *schîn* oder *schæne*, aber ebenso nach den mit einem Konzept oder Wortfeld wie dem (Wohl-)Klang, dem (An-)Schein oder dem Erstaunen verbundenen Lexemen. Anschließend lässt sich in historischer Perspektive auch an die Frame-Semantik (Barsalou 1991; Fillmore 1982; Minsky 1974; zusammenfassend Busse 2012) mit ihrer Frage nach der mentalen Repräsentation von Konzepten (Schultz-Balluff 2018 zu *triumve*). Dieser Zugriff eröffnet auch neue Formen der Darstellung, da er insbesondere in Verbindung mit der Nutzung digitaler Korpora dazu beitragen kann, die Vernetzung von Wörtern neuartig abzubilden (zu Darstellungsformen der historischen Semantik Fritz 2020).

Folglich möchte die Tagung auch digitale Techniken einbeziehen. Diese haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt, und sie bieten die Chance, das Feld der historischen Semantik grundlegend zu verändern. Zu nennen ist hier insbesondere die Möglichkeit, mit großen digitalen Korpora zu arbeiten und so die Bedeutungsgeschichte statistisch zu unterlegen (Braun / Reiter 2018). Die neuartigen quantitativen Verfahren lassen sich mit herkömmlichen qualitativen gewinnbringend verbinden (Braun / Darilek ed. 2022). Der Einsatz digitaler Methoden macht es dabei möglich, historisch-semantische Arbeiten über die Grenzen der menschlichen Lesekapazität hinaus voranzutreiben, so das Korpus der auszuwertenden Texte über autoritativ abgesicherte Kanones hinaus auszuweiten und zu präziseren und objektiveren Angaben zu Verwendungshäufigkeiten zu kommen. Auch Kookkurrenzen lassen sich mittels Sprachtechnologien umfassend erheben und auswerten. Während Nachbarwissenschaften wie die Geschichte und die Linguistik die begriffsgeschichtliche Arbeit zunehmend digital unterstützen, hat die germanistische Mediävistik hier Nachholbedarf. Die Tagung möchte daher einen Anstoß geben, das bestehende methodische Repertoire entsprechend zu erweitern.

Gefragt sind also (1.) historisch-semantische Explorationen, die in einem weiten Quellenpektrum den ästhetischen Wortschatz untersuchen. Es interessieren (2.) Analysen, die der autologisch-heterologischen Doppelreferenz von Wörtern mit ästhetischer Bedeutung nachgehen. Schließlich suchen wir (3.) methodisch ausgerichtete Studien, welche die Verfahren der

Erforschung des ästhetischen Wortschatzes reflektieren oder vorführen, wie diese mittels Methoden der Digital Humanities vorangetrieben werden kann. Jeder Beitrag kann seinen Schwerpunkt im skizzierten Feld selbst wählen – besonders erwünscht sind Beiträge, welche die skizzierten Überlegungen kombinieren –, immer aber sollte ein Bezug zum ästhetischen Vokabular der Vormoderne gegeben sein. Die Tagung ist interdisziplinär angelegt. Literaturwissenschaftliche und linguistische Beiträge aller Philologien sind daher ebenso willkommen wie komparatistische Ansätze oder Studien aus dem Feld der Digital Humanities.

Forschungsfragen

A. Erweiterung der Quellenbasis

- Welche Gattungen sollten neu in den Blick genommen werden, wenn es um ästhetische Verwendungsweisen von Wörtern geht?
- Unterscheiden sich etwa diskursive von narrativen Texten, was die ästhetische Bedeutung bestimmter Wörter angeht?
- Welcher ästhetische Wortschatz findet sich in didaktischen oder religiösen Texten?
- Verwenden auch Fachtexte Wörter in ästhetischer Bedeutung?

B. Autologisch-heterologische Korrelationen

- Wie sind ästhetische Verwendungsweisen eines Lexems von sonstigen Verwendungsweisen abzugrenzen?
- Zeichnen sich spezifische ästhetische Semantiken in Abhängigkeit von Textsorte und Diskurs ab? Zeigen sich Interferenzen und Bedeutungsübertragungen zwischen den verschiedenen Themenfeldern?
- Inwiefern verändert ein Ästhetik-Konzept, das die Schnittstelle von formal-gestalterischen und sozialen Aspekten fokussiert, bisherige Vorstellungen eines ‚ästhetischen‘ Vokabulars?

C. Methoden der historischen Semantik im Digitalzeitalter

- Welche methodischen Konzepte lassen sich für die Erforschung des ästhetischen Vokabulars fruchtbar machen?
- Wo weist die bisherige historisch-semantische Forschung zur ästhetischen Sprache Lücken auf? Wie lassen sich diese schließen?
- Wie lässt sich die ästhetische Bedeutung von Wörtern eruieren?
- Wie sollte die historische Semantik mit Metaphern umgehen?

- Kann man Metaphern mit digitalen Methoden erfassen?
- Welche der vorhandenen Korpora lassen sich für historisch-semantische Studien nutzen, die mit digitalen Methoden arbeiten wollen? Welche sollten aufgebaut werden?
- Was bedeutet Repräsentativität von Belegen im Lichte der digitalen Wende?
- Wie lassen sich qualitative Ansätze der begriffsgeschichtlichen Forschung um quantitative ergänzen (und umgekehrt)? Wie lassen sich z. B. Ko- und Kontexte mit digitalen Methoden erfassen und darstellen?
- Wie können traditionelle hermeneutische Ansätze der historischen Semantik von digitalen Methoden profitieren, sowohl bei der Datenerhebung und -auswertung als auch bei der Ergebnisdarstellung?
- Lassen sich begriffsgeschichtliche Studien durch digitale Methoden evaluieren?

Teilnahme und Anmeldung

Die Tagung findet vom 21. bis 23. März 2023 in Stuttgart statt und hat die Publikation eines Sammelbandes zum Ziel. Um eine konzise Diskussion und eine zügige Veröffentlichung der Aufsätze zu gewährleisten, wird die Tagung im *pre-circulated-papers-Format* durchgeführt, d. h. die Beiträge gehen allen schon vorab zur Lektüre zu, sodass sich die Tagung ganz deren Diskussion widmen kann. Wir bitten daher darum, **die Beiträge unbedingt bis Ende Februar 2023 einzureichen**. Nur so können die Beiträge rechtzeitig allen Beteiligten zugesandt werden. Zudem müssen wir das Konvolut der Beiträge bei der Begehung des SFB 1391 Anfang März 2023 vorlegen.

Um die Zusendung von **Vortragstiteln und Abstracts im Umfang von 300 Wörtern** bitten wir **bis 4. Oktober 2022**. Bitte senden Sie Ihr Abstract an marion.darilek@uni-tuebingen.de. Die Beitragsvorschläge werden zeitnah gesichtet, sodass Zu- und Absagen noch im Oktober 2022 versendet werden.

Veranstalter

SFB 1391 *Andere Ästhetik*, Teilprojekt B3 *Semantiken des Ästhetischen*

Prof. Dr. Manuel Braun: manuel.braun@ilw.uni-stuttgart.de

Dr. Marion Darilek: marion.darilek@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Annette Gerok-Reiter: a.gerok-reiter@uni-tuebingen.de

Miriam Krauß: miriam.krauss@ilw.uni-stuttgart.de

Literatur

- Barsalou, Lawrence W. 1992: Frames, concepts, and conceptual fields, in: Lehrer, Adrienne / Kittay, Eva. F. ed.: *Frames, Fields, and Contrasts*, Hillsdale, N. J., S. 21–71.
- Blank, Andreas 1997: Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 285), Tübingen.
- Braun, Manuel 2022: *schelten, singen, smeichen*. Kommunikationsverben als Schlüssel zum Selbstverständnis des Sangspruchs, in: Braun, Manuel / Darilek, Marion ed.: *Auszählen und Ausdeuten. Quantitative und qualitative Zugänge zum ästhetischen Wortschatz der mittelhochdeutschen Literatur* (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 69/1), Göttingen, S. 5–23.
- Braun, Manuel / Darilek, Marion ed. 2022: *Auszählen und Ausdeuten. Quantitative und qualitative Zugänge zum ästhetischen Wortschatz der mittelhochdeutschen Literatur* (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 69/1), Göttingen.
- Braun, Manuel / Reiter, Nils 2018: Prologe statistisch. Zur Ergänzung qualitativer Zugänge zur Poetologie der mittelhochdeutschen Literatur durch quantitative, in: Bamberger, Gudrun / Bleumer, Hartmut ed.: *Elevationen der Autorschaft* (LiLi 48/1), Stuttgart, S. 83–103.
- Busse, Dietrich 2005: Architekturen des Wissens. Zum Verhältnis von Semantik und Epistemologie, in: Müller, Ernst ed.: *Begriffsgeschichte im Umbruch?* (Archiv für Begriffsgeschichte, Sonderheft), Hamburg, S. 43–57.
- Busse, Dietrich 2008: Linguistische Epistemologie. Zur Konvergenz von kognitiver und kulturwissenschaftlicher Semantik am Beispiel von Begriffsgeschichte, Diskursanalyse und Frame-Semantik, in: Kämper, Heidrun / Eichinger, Ludwig M. ed.: *Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung* (Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 2007), Berlin, New York, S. 73–114.
- Busse, Dietrich 2012: *Frame-Semantik. Ein Kompendium*, Berlin, Boston.
- Dicke, Gerd / Eikelmann, Manfred / Hasebrink, Burkhard ed. 2006: *Im Wortfeld des Textes. Worthistorische Beiträge zu den Bezeichnungen von Rede und Schrift im Mittelalter*, (Trends in Medieval Philology 10), Berlin, New York.
- Fillmore, Charles 1982: Frame Semantics, in: The Linguistic Society of Korea ed.: *Linguistics in the Morning Calm*, Seoul, S. 111–137.
- Fritz, Gerd 2005: *Einführung in die historische Semantik* (Germanistische Arbeitshefte 42), Tübingen.
- Fritz, Gerd 2006: *Historische Semantik* (Sammlung Metzler. Sprachwissenschaft 313), 2., aktualisierte Aufl., Stuttgart, Weimar.
- Fritz, Gerd 2020: *Darstellungsformen in der historischen Semantik* (Linguistische Untersuchungen 14), Gießen.
- Gerok-Reiter, Annette / Robert, Jörg 2019: Reflexionsfiguren der Künste in der Vormoderne. Ansätze – Fragestellungen – Perspektiven, in: Gerok-Reiter, Annette / Wolkenhauer, Anja / Robert, Jörg / Gropper, Stefanie ed.: *Ästhetische Reflexionsfiguren in der Vormoderne* (Germanisch-Romanische Monatsschrift. Beihefte 88), Heidelberg, S. 11–33.
- Gerok-Reiter, Annette / Robert, Jörg vorauss. 2022: *Andere Ästhetik – Akte und Artefakte in der Vormoderne. Zum Forschungsprogramm des SFB 1391*, erscheint in: Gerok-Reiter, Annette / Robert, Jörg / Bauer, Matthias / Pawlak, Anna ed.: *Andere Ästhetik. Grundlagen – Fragen – Perspektiven* (Andere Ästhetik – Koordinaten 1), Berlin, Boston.
- Koch, Peter 2001: Bedeutungswandel und Bezeichnungswandel. Von der kognitiven Semasiologie zur kognitiven Onomasiologie, in: Haubrichs, Wolfgang ed.: *Bedeutungswandel 1* (LiLi 121), Stuttgart, S. 7–36.
- Minsky, Marvin 1974: A Framework for Representing Knowledge, in: *Artificial Intelligence Memo 306*, M. I. T. Artificial Intelligence Laboratory. [Abgedruckt in: Winston, Patrick H. ed. 1975: *The Psychology of Computer Vision*, New York, S. 211–277.]
- Müller, Jan-Dirk 2007: ‚Gebrauchszusammenhang‘ und ästhetische Dimension mittelalterlicher Texte. Nebst Überlegungen zu Walthers *Lindenlied* (L 39,11), in: Braun, Manuel / Young, Christopher ed.: *Das fremde Schöne. Dimensionen des Ästhetischen in der Literatur des Mittelalters* (Trends in Medieval Philology 12), Berlin, New York, S. 281–305.
- Schultz-Balluff, Simone 2018: *Wissenswelt triumve. Kollokationen – Semantisierung – Konzeptualisierung* (Germanistische Bibliothek 59), Heidelberg.